

Im solothurnischen Laupersdorf werden Seile für die ganze Schweiz hergestellt. So viele, dass das Produktionshaus der Seilerei Berger aus allen Nähten zu platzen droht. Die Senioren um Fritz Hegi wollten genau wissen, wie das geht mit dem Herstellen von Seilen. Doch nicht erst seit ihrem Besuch in der Thaler Manufaktur ziehen die Senioren am gleichen Strick.

«Seili vom Bärger»

Toni Kaiser Text und Bilder



Seile, Stricke, Schnüre, Rundschlingen, Baugehänge, Halfter, Hebegurten, Kettengehänge, Auffang-, Vogelschutz-, Fallschutz-, Containernetze, Abdeckplanen, Fussball-, Handball-, Volleyball-, Badminton-, Hockey-, Tennis- und Wasserballnetze, Turnringe, Klettertaue, Strickleitern, Sandkasten- und Kletternetze für Spielplätze, Trägerseile für Basler Trommeln, die blauen Taue vieler Schweizer Seeflottenschiffe und neuerdings sogar Kletterseile: Kein Wunder, wird einem ein bisschen schwindlig, wenn man sich durch die engen Gänge der Seilerei Berger im solothurnischen Laupersdorf «hangelt». Eine Firma, die 2015 sogar mit dem Solothurner Unternehmerpreis ausgezeichnet wurde.

Auf einer interessanten Führung unter Leitung von Firmenchef Oswald Berger und dessen Produktionschef Michael Gerber erfährt die vielköpfige WanderFritz-Gruppe alles über das Seilerhandwerk und noch einiges mehr. Etwa, wie man Seile mit viel Finger-spitzengefühl spleisst, also wie man

zum Beispiel eine Schlinge so clever in ein Seil knüpft, dass weder Anfang noch Ende zu sehen sind. Ganz kribbelig wird den Frauen und Männern der Gruppe beim Zusehen, so schnell und gekonnt wirbeln die Finger der jungen Frauen durch die Seilstränge.

Seile und Taue braucht es auch in der heutigen Zeit nach wie vor, Netze natürlich auch. Was sich seit den 80er Jahren ganz klar verschoben hat, ist das Rohmaterial, woraus sie gefertigt werden: Etwa 80 Prozent Chemiefasern – wie Polypropylen, Polyamid und Polyester – sind es heute gegen 20 Prozent Naturfasern – wie Hanf, Sisal, Kokos, Jute, Manila usw. Doch seien letztere im Zuge der Rückbesinnung auf natürliche Rohstoffe eher wieder im Aufwind, erläutert Michael Gerber. Er war einst der zweite Seilerlehrling in der Firma und ist nach seinem zehnjährigen Engagement bei der Bergsportfirma Mammut – klar in der Produktion von Kletterseilen – in seinen Lehrbetrieb zurückgekehrt. Und natürlich hat er auch das Knowhow

WANDERFRITZ Der pensionierte Ingenieur Fritz Hegi ist jede Woche und bei jedem Wetter mit seinen treuen Wanderkolleginnen und -kollegen auf Schweizer Wanderwegen unterwegs. Und vergisst dabei nie das Kulinarische: Kaffee und Gipfeli am Start und ein Mittagessen unterwegs gehören zum fixen Programm.

mitgebracht. Denn da Mammut im aargauischen Seon unterdessen keine Seile mehr herstellt, war es ein logischer Schachzug, dass man bei Berger auch die Produktion solcher Seile ins Portfolio aufgenommen hat. «Schliesslich sind wir ja die Spezialisten dafür», sprüht der kräftige Mann vor Enthusiasmus. Und erklärt weiter, dass man bei Kletterseilen von einem dynamischen Seil spreche, dies im Unterschied zu einem statischen. Das ist darum wichtig, weil bei einem Sturz eines Kletterers das Seil (und nicht der Körper) >



OBEN LINKS Ein Lager, das aus allen Nähten plätzt. Neben allen Arten von Tauen, Schnüren, Netzen usw. produziert die Seilerei Berger neu auch Kletterseile.

OBEN RECHTS Aus vielen Schnursträngen wird maschinell ein Seil geknüpft. Rechts Produktionschef Michael Gerber.

LINKS WanderFritz Fritz Hegis Truppe im Anmarsch auf Laupersdorf.

UNTEN Nicht nur im Seilbahnbau ist das Spleissen eine übliche Tätigkeit, sondern auch im Seilerhandwerk.



dank seiner Dehnung die hohen Kräfte abfedern muss, sonst resultieren üble Verletzungen.

Kein Traum-, aber ein schöner Beruf

So werden bei Berger seit kurzem nun auch solche Seile hergestellt – allerdings in Balsthal und nicht hier in Laupersdorf, wo der Platz eh schon knapp geworden ist. Was ja ein gutes Indiz dafür ist, dass die Firma – sie ist eine von etwa 16 Seilereien in der Schweiz – erfolgreich unterwegs ist. Neben verschiedensten Seilen und Netzen für die Landwirtschaft, den Bau, die Industrie und den Freizeitsektor stehen dabei im Portfolio auch viele Spezialanfertigungen, die teils auch auf Spezialmaschinen hergestellt werden. Eine, die sogenannte Seilschlagmaschine, hat mit ihren 80 Jahren sogar schon Altertumswert. Aber sie funktioniert nach wie vor einwandfrei, so Gerber. Sie verdreht die verschiedenen Stränge nach einem ganz speziellen Verfahren zu einem ganzen Seil – ein faszinierender Anblick!

Bei gut 100 Tonnen liegt der Berger-Ausstoss derzeit pro Jahr. Dafür arbeiten 30 Personen, Fallschutznetzmonteure inklusive. Mit dabei sind pro Jahr auch ein bis zwei Lehrlinge, so man welche findet. Denn das schöne Handwerk des Seilers, der Seilerin zählt nicht gerade zu den Traumberufen moderner Schweizer Jugendlicher; ein gutes halbes Dutzend sind es nur pro Jahrgang im ganzen Land. Übrigens heisst der Beruf auch nicht mehr Seiler, sondern Textiltechnologe. «Doch wir selber nennen uns natürlich immer noch Seiler», erklärt Oswald Berger mit Stolz.

Die Firma hatten 1951 Rosmarie und Ernst Schneider in Neuendorf in der Nähe von Olten gegründet. 1983 ging sie an ihn, den Schwiegersohn, und an seinen inzwischen verstorbenen Bruder Simon. «Mangels Platz zügelten wir 2003 hierher ins Thal, das ja auch Teil des Naturparks Thal ist, erklärt der Chef weiter. Dazwischen, 1993, hatte man in Zofingen auch noch eine Seilerbahn übernommen. Besser eine Reeperbahn – ein Begriff, den man eher mit Hamburg in Verbindung bringt. Dieser Name hätte aber eigentlich nichts mit Frauen und Alkohol zu tun, sondern vielmehr

mit Reepschnüren, die früher in der besagten Gasse der Hansestadt für den Schiffsbau hergestellt worden waren. Damit ist auch das Stichwort gegeben, denn die lehrreichen Führungen durch das Haus runden die Berger-Seiler jeweils ganz sympathisch mit einem erfrischenden Apéro ab. ☺



Blick auf Laupersdorf, das im Tal der Dünnern nahe Balsthal liegt. Und ausserdem im Naturpark Thal.

i Dazu ein Wandertipp nach Wander-Fritz-Manier: Von Balsthal über Höngen (Kapelle) und den Chatzenberg nach Laupersdorf (2¼ h, 210 m hinauf und hinab, 6,8 km, T1), Startkaffee im Balsthaler Kornhaus, 062 386 88 88, Mittagessen z. B. Rest Sonne 062 391 59 29 in Laupersdorf. Seilerei Berger, Laupersdorf, 062 398 22 05, seilerei-berger.ch, Führungen von 1½ h Mo bis Fr möglich.